

## Sprachkultur/Bildkultur

Herbert W. Franke

Summarisch könnte man unsere Kultur als "Sprachkultur" kennzeichnen. Die Gründe dafür gehen bis in die entwicklungsbiologische Vergangenheit zurück, die dazu führte, daß unser meistgebrauchtes Verständigungssystem über Lautmuster erfolgt. Die Erfindung der Schrift, der Drucktechnik und weiterer der Erzeugung und Verbreitung von Schrift gewidmeter Medien verstärkten <sup>den</sup> Trend zur Sprache. Das führte unter anderem auch dazu, daß die Literatur, etwa im Gegensatz zu Musik und Bildender Kunst - eine Sonderstellung einnimmt.

Wehrnehmungstheoretisch gesehen ist diese Situation bemerkenswert, da der Mensch ein "Augenwesen" ist, der sein Denken in weitem Maß auf bildliche Vorstellung stützt. \*  
Überdies wird durch das Auge pro Zeiteinheit nicht nur rund die zehnfache Informationsmenge aufgenommen wie durch das Ohr, sondern diese Information ist auch räumlich-zeitlich strukturiert, was den Übersichtsgewinn erheblich erleichtert. Zusammenfassend kann man sagen, daß durch die linear aufgebaute Sprache auch linear darstellbare Gesetzmäßigkeiten unserer Welt besonders gut wiederzugeben sind, was dazu führt, daß wir bei Denkakten und Argumentationen historische oder kausale Bezüge bevorzugen. Andere für unsere Welt wichtige Zusammenhänge, beispielsweise kreisfunktionale (im Bezug auf das System Mensch-Gesellschaft-Umwelt ganz besonders aktuell) bleiben dagegen oft unberücksichtigt - ein Grund dafür, daß es uns so schwer fällt, in Systemen zu denken.

Die biologische Notwendigkeit, sich bevorzugt durch Lautmuster zu verständigen, ist längst weggefallen, was nicht zuletzt auch dadurch bewiesen wird, daß wir die Sprache in visuell kodierter Form, nämlich als Schrift, verwenden. Somit stellt sich die Frage, wieso sich neben der Sprachkultur nicht längst eine ihr adäquate Bildkultur

\* / und somit eher die Entstehung einer visuellen Sprache zu erwarten gewesen wäre.